

52 Alternativen für Hessen

Roland Kochs Zeit läuft ab – 40 Wochen bis zur Wahl



Wiesbaden, den 20. April 2007

„Girls Day“: Echte Taten statt folgenlose Lippenbekenntnisse

Mädchen und junge Frauen sind in ihrer Berufswahl immer noch auf die so genannten „Frauenberufe“ ausgerichtet. Bei Erzieherinnen und in der Krankenpflege ist das weibliche Geschlecht überrepräsentiert, in technischen Berufen sind weibliche Auszubildende dagegen eher selten. Frauen in naturwissenschaftlichen Studiengängen sind an Universitäten unterrepräsentiert. Mädchen haben im Vergleich mit Jungen bessere Schulabschlüsse, sie müssen seltener eine Klasse wiederholen und sie besuchen öfter Gymnasien. Aktionen wie der „Girls Day“ sind deshalb notwendig, um Mädchen über Berufswege zu informieren, die sie vielleicht nicht in Erwägung gezogen hätten. Zum Beispiel auch die Politik, in der junge Frauen nach wie vor unterrepräsentiert sind.

Die SPD will:

- Mädchen für technische Berufe interessieren statt alte Rollenbilder weiterpflegen
- durch den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen Zukunftschancen von jungen Frauen sichern statt vergangene Rollenbilder zementieren
- Gleichstellungsprogramme auflegen statt unverbindliche Absichtserklärungen abgeben
- Mut machen für neue Wege statt Mädchen in berufliche Sackgassen schicken
- Mädchen beim Einfordern ihrer Rechte stärken statt sie zur Bescheidenheit erziehen

Die CDU in Hessen hat sich in Punkto Frauenförderung seit 1999 nicht mit Ruhm bekleckert. Das Hessische Gleichberechtigungsgesetz wurde verwässert. Frauenförderung findet nicht wirklich statt. Wenn junge, gut ausgebildete Frauen in den Beruf kommen, sinken ihre Chancen auf gut bezahlte Jobs deutlich. In den höheren Führungsebenen sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert.

Wer möchte, dass der „Girls Day“ kein Lippenbekenntnis bleibt sondern echte Taten folgen, muss am 27. Januar 2008 SPD wählen.